Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 34 (1977)

Artikel: Die Amphibien des Kantons Bern
Autor: Grossenbacher, Kurt / Dohrn, Cathy / Rietschin, Peter
Kapitel: 1: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-319596

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5.14 Springfrosch 52
5.15 Moorfrosch 53

6 Der Amphibienbestand als Gesamtes 55
6.1 Die Häufigkeit der Arten 55
6.2 Artenverteilung auf die verschiedenen Regionen 56
6.3 Verbreitungsgrenzen 56
6.4 Artenzahl pro Laichgewässer 57
6.5 Gemeinsames Vorkommen von Amphibienarten 58
6.6 Die Molche 59
6.7 Fische und Amphibien 60

7 Schlussbetrachtung 61

1 Einleitung

Obwohl das Verständnis für die früher meist verachtete Tierklasse der Amphibien in den letzten Jahren eindeutig zugenommen hat (nicht zuletzt dank der zahlreichen Rettungsaktionen an vielbefahrenen Strassen), sind wir über Verbreitung, Lebensraum und Lebensweise der Lurche immer noch schlecht orientiert. Zudem sind alle Schutzbestrebungen solange unwirksam, als die Laichplätze – als die wichtigsten Lebensräume der Amphibien – nicht bekannt sind. Diese weitgehende Unkenntnis bewog uns vor einigen Jahren, ein Projekt zur Erfassung möglichst aller Amphibienlaichplätze im Kanton Bern zu entwerfen. Vorbild war uns die Untersuchung über die Amphibien des Kantons Zürich von K. ESCHER, 1972 publiziert. Auch der Kanton Waadt begann anfangs der siebziger Jahre eine derartige Arbeit, die inzwischen ebenfalls beendet ist, desgleichen das Fürstentum Liechtenstein. Die Fläche des Kantons Bern ist wesentlich grösser als die von Zürich und Waadt; zudem erschien uns eine schnellere Verfügbarkeit der Resultate wünschenswert, was ein leicht anderes Vorgehen mit sich brachte.

Die Zahl der Nassstandorte nimmt von Jahr zu Jahr deutlich ab und hat bereits eine recht geringe Dichte erreicht. Die Qualität der Gebiete verschlechtert sich ebenfalls rapide. Andrerseits entstehen laufend gewollt oder ungewollt neue Nassstandorte, die auch bald künstlich oder natürlich von Amphibien besiedelt werden. Beide Erscheinungen erschweren die Erarbeitung von Verbreitungskarten erheblich. Die Arbeit stellt deshalb eine Momentanaufnahme innerhalb eines sehr dynamisches Prozesses dar.

Als Pilotstudie diente die Erfassung der „Amphibien der Umgebung Berns", die von 1969 bis 1973 als Diplomarbeit am Zoologischen Institut der Universität Bern entstand und 1974 in der vorliegenden Zeitschrift erschien. Wegen der Grösse des Gebietes war es von Anfang an klar, dass das Projekt nur in Teamarbeit durchgeführt werden konnte. Die elf Mitarbeiter übernahmen ungleich grosse Aufgaben, alle waren jedoch nur nebenamtlich und während maximal 5 Monaten pro Sommerhalbjahr tätig. Schon bald zeigte es sich, dass mit dem Erfassen der Laichplätze bereits ein Grossteil aller Nassstandorte registriert war, wenn man von Fliessgewässern und Hangriedern absieht. Mit diesen zwei Ausnahmen wurden deshalb alle erfassbaren Nassstandorte besucht und registriert, ohne Rücksicht auf Amphibienvorkommen. In der jeweils relativ kurzen Besuchszeit versuchten wir, eine Kurzbeschreibung des Standorts zu geben und auch andere Organismen, insbesondere die Sumpf- und Wasservegetation zu erfassen. Da die Formenkenntnis der einzelnen Mitarbeiter auf diesen Gebieten sehr ungleich war, sind hier die Resultate recht heterogen ausgefallen. Allgemein bedauerten wir, nicht über umfassendere Kenntnisse der Tier- und Pflanzenwelt zu verfügen, da damit ein Gebiet viel besser beurteilt werden könnte. Das Schwergewicht aber lag auf der Erfassung der Amphibienvorkommen.

Zwei Ziele wurden grundsätzlich verfolgt: ein wissenschaftliches und ein Naturschutz bezogenes:
- Sammeln von Daten primär zur Verbreitung, weiter aber auch zu den Ansprüchen an den Lebensraum und zur Lebensweise der Amphibien.
- Erfassen, Daten sammeln und werten der Amphibienlaichplätze und weiterer Nassstandorte, als Grundlage für die Naturschutztätigkeit im Kanton Bern.

Dank schulden wir in erster Linie dem Naturschutzverband des Kantons Bern, insbesondere seinem Präsidenten Dr. W. Küenzi, der uns tatkräftig unterstützte und für die Bereitstellung der Finanzen besorgt war.

Dankbar sind wir ebenfalls Dr. K. L. Schmalz und R. Hauri vom kantonalen Naturschutzinspektorat, die uns ihre Unterlagen bereitwillig zur Verfügung stellten und uns mit den nötigen Bewilligungen versahen.

Von vielen Seiten erhielten wir Hinweise, wurden uns Amphibienfunde und Nassstandorte gemeldet. Die Zahl der Personen ist zu gross, als dass wir sie namentlich erwähnen könnten. Ihnen allen möchten wir hier unsern Dank aussprechen.

Speziellen Dank schulden wir den folgenden Herren, die uns mit besonders wichtigen oder zahlreichen Meldungen weiterhalfen: R. Berger, Trubschachen; S. Dummermuth, Oberdorf SO; E. Grütter, Langenthal; H. Guggisberg, Messen SO; H. Märki, Mamishaus; U. Neuenschwander, Worb; Dr. W. Rytz, Burgdorf.

Dr. M. Winiger sei für das Anfertigen der Luftaufnahmen bestens gedankt. S. Chassot zeichnete die Karten ins Reine, Frau U. Frick tippte das Manuskript.

2 *Das Untersuchungsgebiet*

Nach Feuchtgebieten wurde die gesamte Fläche des Kantons Bern sowie einige Grenzgebiete abgesucht. Der Westzipfel des Kantons Solothurn, der weit in den Kanton Bern hineinragt, konnte dank der Mithilfe der Herren Guggisberg und Dummermuth ebenfalls einbezogen werden (30 Nassstandorte). Gegen Westen wurden im nahen Grenzgebiet 16 Nassstandorte des Kantons Freiburg besucht. Um die Verbreitungsgrenze des Moorfrosches zu eruieren, besuchte der Leiter jedes Frühjahr die Karpfenteiche des französischen Sundgaues nördlich der Ajoie.

Die Untersuchungsfläche beträgt etwas über 7000 km^2. Davon sind allerdings mehrere Hundert km^2 für höhere Lebewesen unbewohnbare Schnee-, Gletscher-, Firn- und Felsgebiete (Sustenhorn – Gammastock – Trift-Region; Aar-Region; Jungfrau-Region; Blümlisalp-Region; Wildstrubel – Wildhorn – Diableret-Region).

Der Kanton Bern bietet wie kein anderer Kanton einen Querschnitt durch die ganze Alpennordseite, von der Oberrheinischen Tiefebene bis zu den höchsten Alpengipfeln. Grob lässt er sich in die drei Zonen *Alpen, Mittelland* und *Jura* unterteilen.

2.1 *Alpen*

Die Berner Alpen werden von einem grossen und mehreren kleinen Tälern durchfurcht. Das breite Aaretal weist von Thun bis zum Kirchet-Riegel ob Meiringen Mittellandcharakter auf und liegt auf einer Meereshöhe von lediglich 550 bis 600 m. Einen